

Thielmann blieb von jetzt ab in der Umgebung des Kaisers und speiste an seinem Tische. Damals machte er die Bekanntschaft all der berühmten Männer, die in den Reichenbacher Tagen im Hauptquartier ein und ausgingen. Da sah er Hardenberg, Knessebeck, Graf Stadion, Niebuhr, der von ihm einen günstigen Eindruck empfing,¹⁾ den englischen Gesandten Cathcart, Gneisenau, Grolman u. s. w. Besonders scheint Thielmann Fühlung mit dem russischen Gesandten, dem alten Baron Alopäus, gewonnen zu haben. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß er von Aster getrennt wurde, was er sehr beklagte. Ebenso konnte er nicht mit seinem Freunde Carlowitz, der unmittelbar nach Thielmanns Übertritt ebenfalls nach Wurschen gekommen war, zusammenbleiben. Einige andere sächsische Offiziere waren noch nachträglich zu den Verbündeten übergegangen, sie erhielten alle zu ihrer Zufriedenheit Anstellungen, so ein Major Bock. Anfänglich hegte der General keinen Zweifel mehr, daß Österreich den Krieg erklären würde und schon im Mai hoffte er sein geliebtes Weib in wenig Tagen in Dresden umarmen zu können. Aber bald sah er mit Trauer, daß es zu einem Waffenstillstande kam. Er fürchtete, daß man „angeführt“ werden würde. Mit Genugthuung verfolgte er die Rüstungen Preußens und Rußlands. „Eine furchtbare Armee kommt zusammen“, meldete er. Im Juni sah er zu seiner innigen Freude seinen ältesten Sohn Franz bei sich im Hauptquartier zu Peterswaldau. Als General Scharnhorst am 28. Juni seine Heldenseele ausgehaucht hatte, da ließ er es sich nicht nehmen, zum Begräbnis desselben, das am 30. stattfand, nach Prag zu gehen. Er sah dort Joseph v. Jezschwitz wieder. Wenige Tage darauf riet er seiner Gattin, aus Teplitz abzureisen, „denn wenn Gott nicht eine allgemeine Verblendung über die Fürsten der Erde schickt, so kann der Waffenstillstand nicht verlängert werden und dann würde Teplitz kein ruhiger Aufenthalt sein;“ und ein ander Mal am 20. Juli: „Laß Dich durch das, was in Prag vorgeht, nicht irren, es wird wieder Krieg.“ Mit Andacht wohnte er dem feierlichen Tedeum im Hauptquartier bei, das aus Anlaß des entscheidenden Wellingtonschen Sieges bei Vittoria am

1) Wenigstens urteilt er in seiner Schrift: „Preußens Recht gegen den sächsischen Hof“ fortgesetzt sehr anerkennend über ihn.